

I

(Mitteilungen)

GERICHTSHOF

GERICHTSHOF

URTEIL DES GERICHTSHOFES

vom 9. Februar 1994

in der Rechtssache C-154/93 (Vorabentscheidungsersuchen des französischen Conseil d'État): Abdullah Tawil-Albertini gegen Ministre des Affaires sociales ⁽¹⁾

(Niederlassung und Dienstleistungsverkehr — Zahnarzt — Anerkennung von Befähigungsnachweisen)

(94/C 90/01)

(Verfahrenssprache: Französisch)

(Vorläufige Übersetzung; die endgültige Übersetzung erscheint in der Sammlung der Rechtsprechung des Gerichtshofes)

In der Rechtssache C-154/93 betreffend ein dem Gerichtshof nach Artikel 177 EWG-Vertrag vom französischen Conseil d'État in dem bei diesem anhängigen Rechtsstreit Abdullah Tawil-Albertini gegen Ministre des Affaires sociales, vorgelegtes Ersuchen um Vorabentscheidung über die Auslegung des Artikels 7 der Richtlinie 78/686/EWG des Rates vom 25. Juli 1978 für die gegenseitige Anerkennung der Diplome, Prüfungszeugnisse und sonstigen Befähigungsnachweise des Zahnarztes und für Maßnahmen zur Erleichterung der tatsächlichen Ausübung des Niederlassungsrechts und des Rechts auf freien Dienstleistungsverkehr ⁽²⁾ hat der Gerichtshof unter Mitwirkung des Präsidenten O. Due, der Kammerpräsidenten M. Díez de Velasco und D. A. O. Edward (Berichterstatter), der Richter C. N. Kakouris, R. Joliet, F. A. Schockweiler und M. Zuleeg — Generalanwalt: M. Darmon; Kanzler: H. A. Rühl, Hauptverwaltungsrat — am 9. Februar 1994 ein Urteil mit folgendem Tenor erlassen:

Artikel 7 der Richtlinie 78/686/EWG des Rates vom 25. Juli 1978 für die gegenseitige Anerkennung der Diplome, Prüfungszeugnisse und sonstigen Befähigungsnachweise des Zahnarztes und für Maßnahmen zur Erleichterung der tatsächlichen Ausübung des Niederlassungsrechts und des Rechts auf freien Dienstleistungsverkehr verpflichtet die Mitgliedstaaten nicht, Diplome, Prüfungszeugnisse und sonstige Befähigungsnachweise anzuerkennen, mit denen

keine in einem der Mitgliedstaaten der Gemeinschaft absolvierte Zahnarztausbildung abgeschlossen wird.

⁽¹⁾ ABl. Nr. C 142 vom 20. 5. 1993.⁽²⁾ ABl. Nr. L 233 vom 24. 8. 1978, S. 1.

URTEIL DES GERICHTSHOFES

vom 23. Februar 1994

in der Rechtssache C-419/92 (Vorabentscheidungsersuchen des Tribunale amministrativo regionale per la Sardegna): Ingetraut Scholz gegen Opera Universitaria di Cagliari und Cinzia Porcedda ⁽¹⁾

(Freizügigkeit der Arbeitnehmer — Auswahlverfahren für eine Stelle in der öffentlichen Verwaltung — In einem anderen Mitgliedstaat erworbene Berufserfahrung)

(94/C 90/02)

(Verfahrenssprache: Italienisch)

(Vorläufige Übersetzung; die endgültige Übersetzung erscheint in der Sammlung der Rechtsprechung des Gerichtshofes)

In der Rechtssache C-419/92 betreffend ein dem Gerichtshof nach Artikel 177 EWG-Vertrag vom Tribunale amministrativo regionale per la Sardegna (Italien) in dem bei diesem anhängigen Rechtsstreit Ingetraut Scholz gegen Opera Universitaria di Cagliari und Cinzia Porcedda vorgelegtes Ersuchen um Vorabentscheidung über die Auslegung der Artikel 7 und 48 EWG-Vertrag sowie der Artikel 1 und 3 der Verordnung (EWG) Nr. 1612/68 des Rates vom 15. Oktober 1968 über die Freizügigkeit der Arbeitnehmer innerhalb der Gemeinschaft ⁽²⁾, hat der Gerichtshof unter Mitwirkung des Präsidenten O. Due, der Kammerpräsidenten G. F. Mancini, J. C. Moitinho de Almeida und M. Díez de Velasco (Berichterstatter), der Richter C. N. Kakouris, F. A. Schockweiler, M. Zuleeg, P. J. G. Kapteyn und J. L. Murray — Generalanwalt: F. G. Jacobs, Kanzler: D. Louterman-Hubeau, Hauptverwaltungsrätin — am 23. Februar 1994 ein Urteil mit folgendem Tenor erlassen: